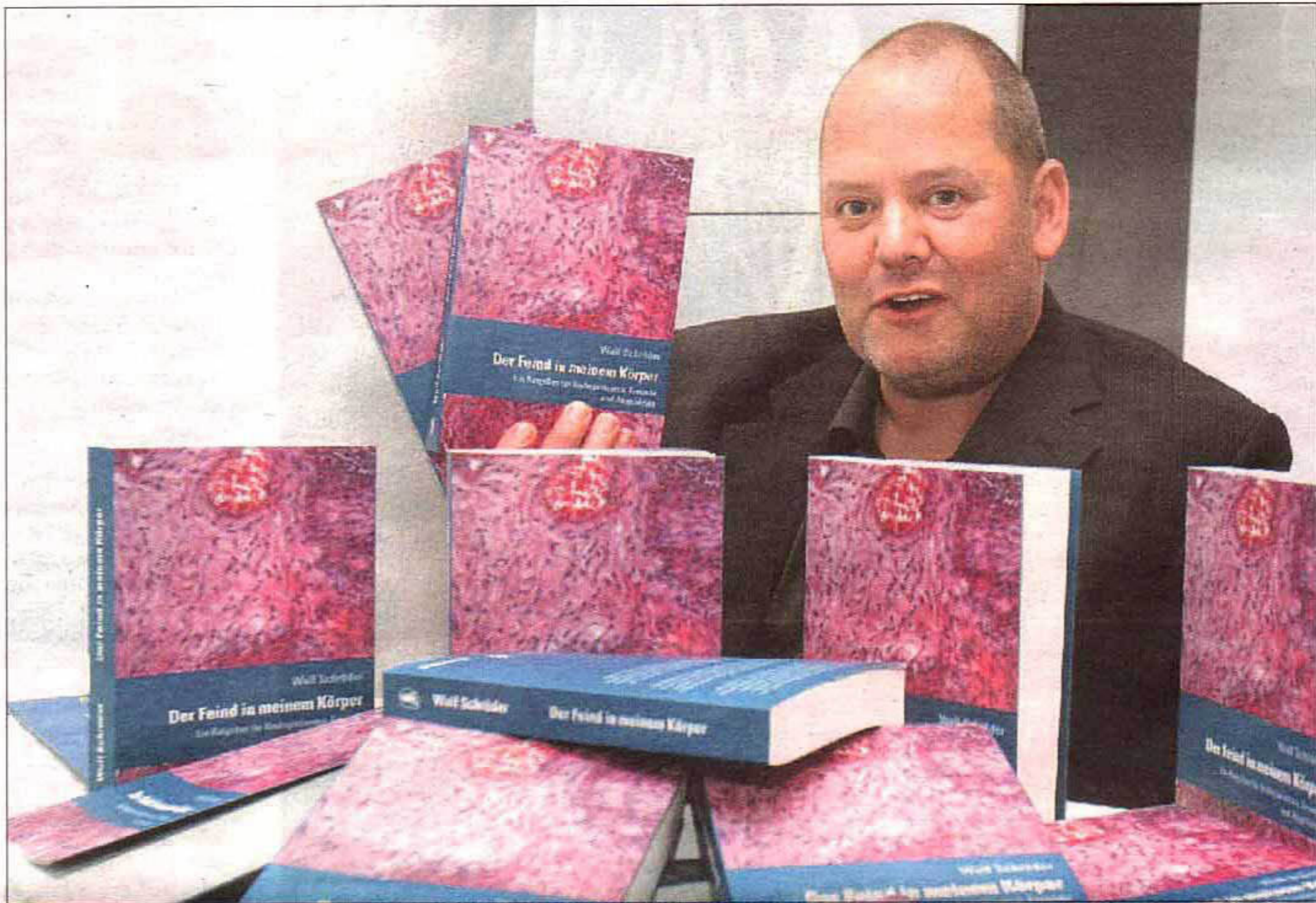


Wulf Schröder hat sich geoutet und über seine Krebserkrankung ein Buch geschrieben, das er während der Buchmesse in Frankfurt vorstellte. Oheim



„Man muss die Therapie überleben“

Der Letteraner Wulf Schröder hat ein Buch über seine Krebserkrankung geschrieben

VON BERND MOEBUS

LETTER. Wulf Schröder hat sich geoutet zu seiner Hodenkrebserkrankung, zunächst nur seinen Freunden gegenüber, jetzt auch in der Öffentlichkeit. Schröder hat in viereinhalb Jahren ein Buch über den Krebs und seine Therapieerfahrungen geschrieben. Kurz vor der Buchmesse in Frankfurt ist das Buch jetzt erschienen, das zugleich ein Ratgeber zum Umgang mit der Krankheit ist.

„Bei Hodenkrebs hat man eine hundertprozentige Überlebenschance, man muss ihn nur rechtzeitig erkennen. Und dann muss man es schaffen, die Therapie zu überleben“, sagt Schröder mit einem makaberem Unterton.

Der Grad der Vergiftung des Körpers sei bei der Chemotherapie nahe an der Grenze zum Tod. „Nur unter Einsatz von Hochtechnologie kann man überleben“, berichtet

Wulf Schröder von seinen Erfahrungen mit der tödlichen Krankheit.

Zunächst sprach der heute 47-Jährige, der als Vertriebsleiter in der Mikro-Computerbranche arbeitet, mit seinen Freunden über seine Erfahrungen. Die brachten ihn darauf, das alles aufzuschreiben, damit er nicht alles immer wieder erzählen müsse.

Was zunächst als Ratgeber als

Lose-Blattsammlung gedacht war, entwickelte sich dann zum Buch. „Ich habe mich bemüht, keinen medizinischen Ratgeber zu schreiben. Das Buch handelt sich vielmehr an meiner eigenen Krankengeschichte entlang, es gibt Tipps, warnt vor Fallen und falschem ärztlichen Rat“, sagt Schröder. Das Buch sei witzig zu lesen, bei allem Ernst des Themas. Das Buch ist im Mabuse-Verlag, Frankfurt, erschienen, hat 352 Seiten und kostet 22,90 Euro, ISBN 3-935964-81-1.



**Leute
an der Leine**